

## "Der Kosovo bleibt mein Projekt"

# „Der Kosovo bleibt mein Projekt“

**Im Herbst** verabschiedet sich Volkshilfe-Chefin Monika Hofer in die Pension – ihre Hilfsaktion für den Kosovo ist auch in Zukunft ihre Herzensangelegenheit

**FREISTADT.** Seit fünf Jahren spannt Monika Hofer unermüdlich Fäden zwischen Freistadt und dem Kosovo. Wie sehr dieses soziale Netzwerk gewachsen ist und welche Früchte es trägt, zeigt die jüngste Reise der Volkshilfe-Chefin. Es war der Gegenbesuch, nachdem heuer zwei kosovarische Krankenschwestern die mobile Altenpflege im Mühlviertel kennengelernt hatten. Eine Woche lang war sie mit der Kinästhetik-Trainerin Lucia Hofer aus Linz unterwegs, um Mitarbeiter und Angehörige vor Ort fortzubilden. Der sperrige Begriff bezeichnet das rücken- und kräfteschonende Heben und Bewegen pflegebedürftiger Menschen – eine Methode, die sowohl den Pflegern als auch den zu Pflegenden zugute kommt. Während die Kinästhetik hierzulande längst etabliert ist, ist sie im Kosovo ein Novum, das sich rasch herumgesprochen hat: Die Nachfrage nach weiteren Grund- und Fortbildungskursen ist entsprechend groß, freut sich Hofer.

Die mobile Betreuung in den teilweise extrem abgelegenen Dörfern wird von der Stadt Suva Reka im Süden des Landes aus seit zwei Jahren aufgebaut, und zwar mit tatkräftiger Unterstützung aus dem Mühlviertel. „Als mir der Leiter damals von diesem Projekt erzählt hat, hatte ich richtig Gänsehaut: In Freistadt haben wir vor 20 Jahren



Volkshilfe-Chefin Monika Hofer (l.) mit Kinästhetik-Trainerin Lucia Hofer aus Linz am Krankenbett einer Kosovarin, die von ihren Angehörigen gepflegt wird. (priv)

genau das Gleiche gemacht“, sagt Hofer. Auch wenn die Voraussetzungen ganz andere waren: „Wir waren mit den gleichen Fragen konfrontiert: Brauchen wir diese Betreuung überhaupt? Und wer soll das bezahlen?“

Mit Geld kann sie zwar nicht dienen, und das gespendete Pflegematerial ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Dafür mit dem Erfahrungsschatz beim Aufbau solcher Organisationen, die der demografische Wandel dringend notwendig macht: Immer mehr alte Leute leben alleine, weil die Jungen mangels Zukunftsperspektiven die Heimat verlassen. Derzeit wird zum

Beispiel ein Altersheim in Suva Reka errichtet. Die Abläufe in diesen Einrichtungen möchte der künftige Leiter gerne in Oberösterreich kennen lernen. Um Besuche wie diesen einzufädeln, wird Hofer weiterhin die Fäden ziehen, auch wenn sie im Herbst nach 23 Jahren im Dienste der Volkshilfe in Pension geht.

Begonnen hat diese Aktion 2008 mit der Abschiebung einer Schönauer Familie. Die Besuche bei dieser Familie, der Hofer neben vielen Grüßen aus Schönau auch Geld und Sachspenden mitbringt, sind Pflicht bei jeder ihrer Reisen. Und werden es wohl auch bleiben.